

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung

**Band:** 68 (1963-1964)

**Heft:** 1

**Rubrik:** Schulfunksendungen im Oktober/November

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Schulfunksendungen im Oktober / November

Erstes Datum: Jeweils Morgensendung (10.20 bis 10.50 Uhr).

Zweites Datum: Wiederholung am Nachmittag (14.30 bis 15.00 Uhr).

- 22./28. Oktober *Ein Klavierstück erzählt*, von Ernst Müller, Basel. (7. Schuljahr.)  
23. Oktober/1. November: *Kaiser Maximilian I. und die Eidgenossen*. Hörspiel von Walter Schwyn, Glattbrugg. (6. Schuljahr.)  
24./30. Oktober *Peter beim Zahnarzt*. Eine Szene von Dr. Roland Saladin, Bern. (5. Schuljahr.)  
25./29. Oktober «*Ja, das Kätzchen hat gestohlen ...*» Gedichte und Begebenheiten aus Friedrich Hebbels Jugendzeit. Ernst Segesser, Wabern. (6. Schuljahr.)  
31. Oktober/8. November: *Lebensmittelkontrolle*. Sendung zum staatsbürgerlichen Unterricht. Hörfolge von Bernard Cloetta, Zürich. (St.)  
5./13. November *Chumm, sässässä!* Hörfolge über das Simmentaler Fleckvieh. Dr. Hans Wenger und Paul Schenk, Bern. (6. Schuljahr.)  
6./14. November *Neue Wege durch die Alpen*. Hörfolge über Tunnelprojekte für Bahn und Straße. Ing. Eduard Gruner, Basel. (7. Schuljahr.)  
7./15. November *Rumpelstilzchen*. Märchenspiel nach den Brüdern Grimm von Dr. Fritz Nothardt, Stuttgart. (2. Schuljahr.)  
12./22. November «*Boléro*». Ein Orchesterwerk von Maurice Ravel. Erläutert von Willi Gohl, Winterthur. (8. Schuljahr.)  
14./18. November *Der römische Silberschatz von Kaiseraugst*. Gespräch mit Prof. Dr. Rudolf Laur-Belart, Basel. (6. Schuljahr.)

## Buchbesprechungen

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendeverpflichtung)

Ruth Blum: *Die Narrenkappe*, eine satirische Blumenidylle. Illustrationen von Pia Roshardt. Verlag Meier & Cie., Schaffhausen.

Wir haben in der letzten Nummer unserer Zeitung eine Kostprobe aus diesem Blumenstrauß erhalten, machten Bekanntschaft mit dem Ehrenpreis, der sich grämt, «daß ihn der Dichter und Poet so üppig titulieren tät». Und wir schließen daraus, daß hier nicht nur die Blumen selbst zu uns sprechen, sondern daß der Mensch mit hineinredet. Ist's der Dichter, «der Musenknappe, dem die Narrenkappe so wunderlieblich zu Gesicht steht»? Oder versteckt sich gar die Dichterin, unsere Schaffhauser Kollegin, dahinter? Ruth Blum — nomen est omen! Sie kennt die Pflänzlein in Feld und Wald, weiß sogar deren Linnésche höchst gelehrte Namen. Noch besser versteht sie sich auf die alten volkstümlichen Benennungen, die das Wesen und die Heilkräfte der Pflanzen recht deutlich, oft wenig ästhetisch kennzeichnen. So wan-

dern wir mit der Dichterin durchs blühende Revier, vernehmen die Stimmen zarter Elfen, kräftig und derb aber brummt und pfeift Pan dazwischen, und wer das nicht mag, kehre lieber um. Unsere Führerin Ruth Blum aber wandert von Blume zu Blume, selbst naturhaft, voller Schalk wie Pan, voll zarter Liebe für das Unscheinbare wie die Elfen. Hat sie doch auch in ihrer Schule mitfühlendes Verständnis auch fürs Unkraut, die leidigen Lausbuben.

So ist es eigentlich das Menschenkind Ruth Blum mit nicht nur zwei, nein vielen Seelen, das zu uns spricht in diesen im wahren Sinn originellen, das heißt naturhaft — ursprünglichen Gedichten.

Wer zeichnet so, wie Ruth Blum dichtet? Pia Roshardt, die unfehlbare Blumenkennerin, hat das schlanke, vom Verlag Meier sorgfältig ausgestattete Bändchen mit ihren entzückenden Zeichnungen geschmückt. Aber ebensogut könnte man sich kräftig konturierte, naive Holzschnitte, wie sie in alten Kräuterbüchern